



Foto: Duy Nguyen

Postchef und Putzfrau

Von Dr. Gesine Löttsch, MdB

Gut zehn Tage vor den Wahlen in Hamburg landete das Finanzministerium – unterstützt durch den BND – einen großen Coup. Bei Postchef Zumwinkel fand eine Hausdurchsuchung statt. Der Vorwurf: Steuerhinterziehung in Millionenhöhe. Auch wenn Zumwinkel verurteilt werden sollte, werden seine monatlichen Bezüge immer noch höher sein als meine gewiss nicht bescheidenen Diäten als Bundestagsabgeordnete in einem ganzen Jahr. Wie soll sich da die Putzfrau fühlen, die ein Zimmer in sieben Minuten reinigen soll und dafür einen Stundenlohn von 5,27 Euro bekommt.

Postchef und Putzfrau – das mögen zwei Extreme sein. Aber beide sind Menschen, deren Leistungsfähigkeit zwar unterschiedlich sein kann, aber niemals derart extreme Einkommensunterschiede rechtfertigt.

Zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die Einkommen von Männern und Frauen in unserem Land immer noch weit auseinanderklaffen. Nicht nur, dass in den Führungsetagen aller Bereiche wesentlich mehr Männer als Frauen anzutreffen sind, erzielen Frauen in Deutschland bei gleichen Tätigkeiten wie Männer ein um 22 Prozent niedrigeres Einkommen. (Der EU-Durchschnitt liegt bei 15%.)

1857 gingen am 8. März erstmals New Yorker Arbeiterinnen für ihre Rechte auf die Straße. Mein Wunsch zum 8. März: Frauen, lasst uns gemeinsam feiern, damit wir Kraft zum Kämpfen haben – eine gerechtere Gesellschaft ist gut für alle, für Frauen, Kinder und Männer.

Frauen „am Mühlengrund“

15 Jahre gibt es das „Frauzentrum am Mühlengrund“. Begonnen wurde mit 20 Frauen und einem Mann. Am 13. Februar 2008 wurde mit über 100 Gästen der 15. Jahrestag der Eröffnung gefeiert.

Der Ort ist eine Stätte der Begegnung: Mehr als 133000 Frauen, Mädchen und Kinder nahmen bisher die vielseitigen Angebote wahr. Es gibt z. B. kostenlose Rechtsauskunft bei sozialen Problemen, zu Fragen des Familien-, Arbeits- oder Sozialrechts. Gut besucht sind Kulturveranstaltungen, seien es Lesungen, musikalisch-literarische Programme, Plaudereien mit Prominenten oder das „Dinner for Women“. Zum Angebot gehören auch Frauen-Skat und Fotozirkel.

Einmal im Monat wird in Familie gewandert; es finden Exkursionen und Busfahrten zu kulturhistorisch interessanten Zielen statt.

„Frau aktuell“, eine frauenpolitische Veranstaltungsreihe, beantwortet Fragen zum gesellschaftlichen Geschehen, zur Situation von Frauen, zu religiösen Fragen. Gäste dieser Reihe waren u. a. schon die Bürgermeisterin Christina Emmrich, Stadträte, die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete Gesine Löttsch, Prof. Süßmuth, Pater Funke und Prof. Fink.

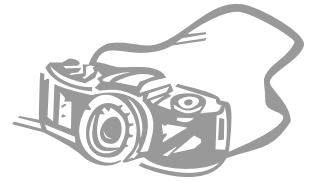
Ob Alt oder Jung, die Besucherinnen sind sich einig: Ihr Alltag ist durch das Beisammensein abwechslungsreicher und interessanter geworden. Sie alle fühlen sich wohl in dieser offenen Atmosphäre. Sie ermöglicht den Frauen, sich stärker zu fühlen und selbst zu handeln, anstatt „behandelt“ zu werden.

Wir „linken Frauen“ wünschen auch für die nächsten 15 viel Erfolg. *Ingrid Schilde*

● Frauzentrum am Mühlengrund
Wartenberger Straße 102, 13055 Berlin

In dieser Ausgabe

- Einkaufen, aber wo? (Seite 2)
- Christina Emmrich will Demokratie von unten (Seite 3)
- Kraftwerk ohne Kohle (Seite 4)
- Gerechtigkeit ist weiblich (Seite 6)
- Herausforderungen für die Partei der Europäischen Linken (Seite 7)



Thema: Fennpfuhl

Vom Andrang vollkommen überwältigt waren die Veranstalter des Bürgerforums aus der Reihe „Wissen was läuft“. BVV-Fraktion und Bezirksvorstand der LINKEN hatten zu einer Diskussion „Wie geht's weiter am Fennpfuhl?“ in die Sporthalle am Anton-Saefkow-Platz eingeladen. Es ging z. B. um die neue Bewirtschaftung der „Villa am See“ und um die geplante Wiederaufstellung der Büste von Friedrich Wolf. Den Senioren soll auch zukünftig ihr Gesundheitsschwimmen erhalten bleiben. Beim Kaufhaus am Saefkow-Platz aber hat die Bezirkspolitik Grenzen ... *Ch. Petermann*

Einkaufen, aber wo?

Walter Bethkenhagen ist empört. Und mit ihm sind es nahezu alle Anwohnerinnen und Anwohner im Kiez zwischen der Wartenberger und der Gehrenseestraße in Hohenschönhausen. Denn ohne größere Ankündigung wurden die beiden Plus-Märkte in der Wartenberger und der Degnerstraße geschlossen. „Das waren bequeme und leicht erreichbare Einkaufsmöglichkeiten“, sagt der Rentner, der auch Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe der Volkssolidarität ist. Jetzt gibt es nur noch den Lidl-Markt an der Gehrenseestraße. „Aber um

zu Lidl zu gelangen, muss die vielbefahrene Gehrenseestraße überquert werden – was ohne Ampel für viele Bürgerinnen und Bürger nicht zu machen ist“, umreißt Renate Mohrs, Vorsitzende des Kiezbeirates, die Sachlage.

Kiezbeirat, Volkssolidarität, der Kieztreff in der Anna-Ebermann-Straße und ich als „zuständiger“ Wahlkreisabgeordneter hatten deshalb am 2. Februar zu einer Diskussion mit der Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich eingeladen. Thema: „Einfach so über die Straße zu Lidl?“ Die knapp hundert Anwesenden verdeutlichten, warum die Leute so erregt sind. „Bei uns leben viele Menschen im Rentenstand, darunter nicht wenige, die sehr betagt und auch noch gehbehindert sind“, erklärte Walter Bethkenhagen. Es gibt zwar eine Ampel über die Gehrenseestraße, will man aber dort die Straße überqueren, muss man einen Umweg von fast einem Kilometer in Kauf nehmen.

Christina Emmrich versprach, sich für eine schnelle Lösung einzusetzen. Sie sicherte zügige Verhandlungen mit allen Verantwortlichen zu sowie eine ständige Information des Kiezbeirates. Bislang wurde das auch eingehalten, und die Hoffnung auf ein schnelles Ende der untragbaren Situation ist gewachsen. Auch bei Walter Bethkenhagen.

Peter-Rudolf Zottl



„Zwei spannende Stunden auf dem Friedrichsfelder Friedhof“ versprach Prof. Jürgen Hofmann den gut 130 Teilnehmern am Spaziergang mit Bürgermeisterin Christina Emmrich – und die Spaziergänger wurden nicht enttäuscht. Die nächsten Führungen: 20. April, 7. Mai, und 8. Juni. **Infos:** www.die-linke-lichtenberg.de/fraktion/

Kulturpass zu gewinnen

Gesine Löttsch verlost wie in jedem Jahr zehn „Kulturpässe“. Damit erhalten Familien vergünstigten Zugang zu verschiedenen Freizeitangeboten. Eine vierköpfige Familie spart z. B. 12 Euro allein beim Besuch von Tierpark und Zoo. In Schwimmbädern z. B. zahlen nur die Eltern, alle Kinder der Familie haben freien Eintritt.

- Dafür will die Politikerin der LINKEN wissen: Wessen 150. Geburtstag war vor kurzem ein Kulturprogramm in der „Kiezspinne“ gewidmet?
 - a) Heinrich Zille
 - b) Edvard Munch
- Die richtige Antwort bitte per **Mail** an gesine.loetzsch@bundestag.de oder per **Postkarte** an MdB Dr. Gesine Löttsch, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Ostermarsch 2008

Die Ostermärsche stehen in diesem Jahr im Zeichen des Protestes gegen den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr.

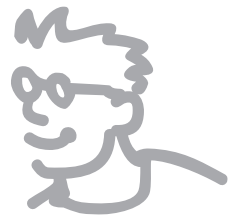
- Fretzdorf: Ostersonntag, 23. März, „Für die zivile Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide!“, 14 Uhr, Kirche in Fretzdorf, anschließend Demo auf dem Dorfplatz und Abschlusskundgebung. **Infos:** www.freieheide.de
- Berlin: Ostermontag, 24. März, 12 Uhr, Adenauerplatz, anschließend Kundgebung am Breitscheidplatz, 13.30 Uhr. *-kl-*

Machen wir längst!

So kommentierte eine Genossin aus Hohenschönhausen das gute Beispiel der BO 47, mindestens 10 Euro pro Mitglied als Jahresbeitrag für „info links“ zu spenden („info links“ 1/08). „Wie schön! Und warum weiß die Redaktion nichts davon?“ war meine Antwort. „Beispiel gibt man nur, wenn auch andere davon erfahren“, meint *Martin Walter*.

Spendenaktion

Die Volkssolidarität Berlin führt vom 1. bis 31. März 2008 wieder ihre Haus- und Straßensammlung durch, um soziale Fürsorge und kulturelle Betreuung für Kinder, Senioren, Alleinstehende, sozial Schwache und Behinderte wie bisher leisten zu können. Die Volkssolidarität bittet alle Berlinerinnen und Berliner, diese Aktion tatkräftig mit Spenden zu unterstützen!



Demokratie von unten

Unsere Bürgermeisterin Christina Emmrich ist in die Programmkommission der LINKEN berufen worden. Was ihr bei dieser Aufgabe wichtig ist, fragte Inge Junginger.

● „**info links**“: Viele Genossen an der Basis freut Deine Berufung. Was willst Du in das Programm der LINKEN einbringen?
● **Ch. Emmrich**: Im Programm sollte nicht nur stehen, was wir erreichen wollen, sondern auch, was wir tun müssen, um dahin zu kommen. Und weil ich nun mal Kommunalpolitikerin bin, halte ich es für wichtig, dass unsere Genossinnen und Genossen in den Kommunen mit den Menschen gemeinsam für deren Interessen streiten und auf Veränderungen drängen. Natürlich müssen die großen politischen Ziele der Partei formuliert werden. Doch Demokratie von unten geht nur von unten. Das haben wir als PDS im Osten gelernt, wir waren von Anfang an die „Partei für den Alltag“. Die gesamtdeutsche LINKE muss das ebenfalls zu ihrem Arbeitsstil machen.

● „**info links**“: Wie können wir in den Kommunen in Ost und West wirksam werden?
● **Ch. Emmrich**: Indem wir die Bürger direkt in die Politik einbeziehen und ihr Engagement fördern. Das tun wir in Lichtenberg sehr intensiv. Den Lesern von „**info links**“ brauche ich

Band-Wettbewerb 2008

„Rock für Links“ gibt es in diesem Jahr zum 13. Mal, organisiert von einem Bündnis linker und antifaschistischer lokaler Jugendgruppen und der LINKEN Lichtenberg. Junge talentierte Nachwuchsbands sollen bei einem Bandwettbewerb die Chance erhalten, bei „Rock für Links“ aufzutreten. Dafür sollen Bands eine Demo-CD oder eine andere Hörprobe bis zum 21. März einreichen. Eine kompetent besetzte Jury wird dann die interessantesten „Kandidaten“ zum Bandwettbewerb einladen.

Die Ausscheidung finden u. a. am 25. April im Klub „Linse“ statt. Bei jedem dieser Konzerte entscheiden das Publikum und eine Jury, wer dann vor Tausenden von Zuschauern bei „Rock für Links“ aufzutreten wird.

Julia Neubert,
Bündnis „Rock für Links“

● Infos unter 0172-8719575 oder
lichtenberg@solid-berlin.de



Foto: Jörg Rückmann

nicht viel über Bürgerhaushalt, Bürgerbegehren und Kiezbeiräte zu erzählen – sie kennen das aus eigener Erfahrung. Es ist ein neuer politischer Stil, der zunehmend auch international zur Kenntnis genommen wird.

Diese Arbeitsweise bringt uns die Anerkennung der Bürger, denn es konnte damit manches erreicht werden. Die jüngsten Beispiele sind die Umleitung der Straßenbahn 37 und der Buslinie 294. Und es gibt Einsatzbereitschaft nicht nur bei den unmittelbar kommunalen Fragen. Ich nenne nur die Stichworte Auseinandersetzung mit Rechts, Solidarität, Unterstützung der linken Friedenspolitik.

Inzwischen gibt es 20 Kiezbeiräte, und ich habe mir das Ziel gesetzt, in jedem davon einmal im Jahr teilzunehmen. Ebenso bei den wichtigen größeren Vereinen und Verbänden – so bei der Volkssolidarität. Auch meine monatlichen Kiezspaziergänge geben den Bürgern Gelegenheit, ihre Probleme offen auszusprechen.

● „**info links**“: In wenigen Tagen begehen wir den Internationalen Frauentag. Können sich Frauen heute in genügendem Maße einbringen?

● **Ch. Emmrich**: Natürlich dürfen wir nicht vergessen, in welcher Gesellschaft wir leben. Die Arbeits- und Lebensbedingungen verschlechtern sich besonders für Frauen. Doch da, wo wir Einfluss haben, können wir dafür sorgen, dass ihnen berufliche und politische Tätigkeit ermöglicht wird. Und in Lichtenberg haben wir gute Bedingungen, zum Beispiel eine voll gewährleistete Kinderbetreuung.

Die Bürgermeisterin beim Empfang in der „Nacht der Politik“ am 18. Januar im Rathaus

Wir sind im Bezirksamt drei Frauen und drei Männer, auch auf der nächsten Leitungsebene ist der Frauenanteil hoch. Und was die Partei betrifft: Fraktion und Bezirksvorstand sind quotiert. Das halte ich weiterhin für unverzichtbar. Denn für Frauen wird die private Seite des Lebens, die Familie, immer wichtig bleiben. Und wenn die Quote wegfällt, ist möglicherweise der Antriebsdruck geringer, Frauen für Funktionen zu gewinnen.

● „**info links**“: Muss eine Frau an leitender Stelle doppelt so gut sein wie ein Mann?

● **Ch. Emmrich**: Das will ich so nicht bestätigen. Sie muss ihre Sache beherrschen wie ein Mann, aber eine Frau wird immer andere Aspekte einbringen und sieht manche Dinge anders.

● „**info links**“: Du hast ja vor fünf Jahren Lichtenberg „im Sturm“ genommen ...

● **Ch. Emmrich**: Das heißt natürlich nicht, dass ich „besser“ bin als mein Vorgänger. Ich habe einfach einen anderen Arbeitsstil. Vor allem liegt mir daran, unmittelbar bei den Menschen zu wirken, ihre Probleme und Interessen zu kennen und wahrzunehmen. Darüber haben wir schon ausführlich gesprochen.

● „**info links**“: Und das akzeptieren die Genossen und wohl auch die meisten Lichtenberger. Darum wünschen wir Dir für Deine weitere Amtszeit Gesundheit und Kraft.



Für ein Kraftwerk ohne Kohle!



Foto: Jörg Rückmann

Der Umweltausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses hat sich immer noch nicht zu einem Entschließungsantrag gegen das überdimensionierte Kohlekraftwerk von Vattenfall in Lichtenberg durchgerungen. DIE LINKE in der BVV Lichtenberg bedauert das. Ein entsprechender Antrag im Abgeordnetenhaus war von der SPD mit dem Hinweis auf Klärungsbedarf in den eigenen Reihen zurückgestellt worden.

Michael Grunst, Mitglied des Umweltausschusses und umweltpolitischer Sprecher der LINKEN: „Das seit den 20er Jahren des ver-

gangenen Jahrhunderts bestehende Kraftwerk Klingenberg muss ersetzt werden. Es versorgt vor allem den Ostteil Berlins mit Wärme. Ein neues Kraftwerk wird die Linksfraktion aber nur dann unterstützen, wenn es für die Stadtentwicklung und die Umwelt vertretbar ist. Vattenfalls überdimensionierte Steinkohlepläne sind dies eindeutig nicht.“

Berlin kann seinen Strombedarf vollständig aus dem europäischen Verbundnetz decken. Deshalb werden in der Berliner Innenstadt keine die Umwelt belastenden Kraftwerke benötigt, die in erster Linie Strom für den

europäischen Markt produzieren sollen. Was wir brauchen, sind Kraftwerke, die Wärme für Berlin und nur als Nebenprodukt Strom produzieren. Dann könnte man auf das Kraftwerk Reuter-West und einen Neubau in Rummelsburg verzichten und eingesparte Mittel für die notwendige ökologische Sanierung vorhandener Heizkraftwerke einsetzen.

Im Winterbetrieb des Kraftwerkes Klingenberg sinkt die Stromerzeugung auf etwa zehn Prozent der Nennkapazität, dafür wird maximal Wärme erzeugt. Kühltürme gibt es im Rummelsburger Kraftwerk nicht. Die geringe Restwärme wird über die Spree abgeführt. Ein Kohle-Großkraftwerk an der Rummelsburger Bucht würde eine Dunstglocke über die angrenzenden Gebiete legen, die noch verstärkt würde durch den enormen Verkehr der – noch für dieses Jahrzehnt – geplanten Stadtautobahn A 100 im Bereich Treptow.

Vattenfall will das Großkraftwerk Reuter-West modernisieren und an der Rummelsburger Bucht ein neues Großkraftwerk auf Steinkohle-Basis errichten. Etwa drei Millionen Tonnen Steinkohle jährlich müssten dafür über die Spree zu den Kraftwerken gebracht werden. Mindestens ein Fünftel dieser Menge würde über Schornsteine und Kühltürme die Umgebung aufheizen. Beide Berliner Großkraftwerke liegen inmitten der Luftleit- und Ventilationsbahnen zur Innenstadt. Die weiteren drei Innenstadtkraftwerke tun ihr Übriges zum Aufheizen von Spree und Stadtluft. Unter den europäischen Millionenstädten ist Berlin schon heute die Metropole, die im Sommer in den Nachtstunden mit am schlechtesten auskühlt. *Walter Fauck/Martin Walter*

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Theaterförderung

Das „Theater an der Parkaue“ soll in den Hauptstadtkulturvertrag aufgenommen werden. Auf Antrag der LINKEN wird das Bezirksamt ersucht, dieses Anliegen gegenüber dem Senat zu vertreten.

Wenn Bäume weichen müssen

Vor der Fällung eines Baumes soll erst die Öffentlichkeit informiert werden. Das fordern die Grünen im zuständigen Ausschuss der BVV. So wurden z. B. erst kürzlich fünf Bergahorne und fünf Linden an der Rummelsburger Bucht „gutachterlich“ gefällt. Dafür müssen nun an anderer Stelle Bäume gepflanzt werden.

Knast wird Jugendherberge

Nach Auszug der JVA Ende 2009 aus der Max-Brunnow-Straße 4 entsteht hier eine Jugendherberge. Laut Stadtrat Michael Räßler-Wolff habe das „Berliner Immobilienmanagement“ als Eigentümer des Gebäudes grünes Licht gegeben. Die Idee für die Jugendherberge hatte DIE LINKE, was einige Boulevardblätter geflissentlich unterschlagen haben.

Auf Zilles Spuren

Heinrich Zille war von 1873 bis 1892 an fünf Orten in Lichtenberg heimisch. Am 15. März lädt Dr. Günter Möschner zu einem Rundgang auf Zilles Spuren ein: 14.30 Uhr, Bürgercafé, Münsterlandstraße 33, Kostenbeitrag: 2 Euro.

Ribnitzer Straße: Tempo 30

Tempo 30 gilt hier künftig von der Doberaner Straße bis zur Tankstelle. Das macht den Radwanderweg, der die Ribnitzer Straße quert, verkehrssicherer, meinen die Verkehrsspezialisten der BVV und folgen damit einer Initiative der LINKEN.

Neues Autohaus

Das bislang grüne Fleckchen an der Straße Am Tierpark Ecke Sewanstraße wird durch das Autohaus Stephan bebaut. Der Bebauungsplan soll geändert werden, damit aus dem Wohngebiet ein Gebiet mit Kleingewerbeansiedlung werden kann. Kaufhallen, Märkte u. ä. aber wird es nicht geben.

Anbiederung?

Die Landtagswahl in Hessen endete mit einem Patt zwischen „Rot“/Grün und Schwarz/Gelb. Die CDU büßte 12 Prozent der Stimmen ein, die SPD mit Spitzenkandidatin Ypsilanti legte beträchtlich zu. Dennoch lag die CDU knapp vorn. Sie hatte mit Regierungschef Koch und bei voller Unterstützung durch die Parteispitze einen Wahlkampf mit ausländerfeindlichen Parolen geführt. Der Vorsprung reichte indes nicht zu einer Mehrheit der Mandate.

Ohne einen dritten Partner ist keine Regierungsbildung möglich. Eine große Koalition von CDU und SPD lehnen beide Seiten ab.

Da die Beck-SPD zur Zeit „links blinkt“ und manche nicht ausschließen wollen, dass sie auch in ihrer Politik vielleicht ein klein wenig nach links abbiegen könnte, weigert sich die neoliberale FDP natürlich mitzumachen.

Beinahe wider Erwarten hat auch DIE LINKE mit 5,1 Prozent (sechs Mandate) den Einzug in den Landtag geschafft. Sie könnte also das Zünglein an der Waage bilden und Frau Ypsilanti zur Mehrheit verhelfen. Diese hat jedoch sowohl im Wahlkampf als auch nach ihrem Wahlsieg jede Zusammenarbeit mit der LINKEN ausgeschlossen. Selbst gutes Zureden linker Sozialdemokraten, die Chance zu nutzen, den rechten Volksverhetzer Koch am Weiterregieren zu hindern, vermochte sie bisher nicht umzustimmen.

Auch in der LINKEN gehen die Meinungen auseinander. Die allgemeine Stimmung dürfte das „Neue Deutschland“ wiedergeben, das einen Bericht über die Konstituierung der hes-

sischen Landtagsfraktion mit der Überschrift versieht: „LINKE zur Ablösung Roland Kochs bereit“. Die „junge Welt“ bezeichnet das als „Anbiederung bei der SPD“. Nun hat es in der Tat in den letzten Jahren Vorkommnisse gegeben, die man so nennen könnte. Wer regelmäßig „info links“ liest, weiß, dass ich der letzte bin, der so etwas gutheißt. Dennoch würde ich Stefan Reinecke von der „tageszeitung“ zustimmen, der sein Plädoyer für eine Tolerierung (kein Koalieren!) folgendermaßen zusammenfasst: „Rot-Grün, toleriert durch die Linkspartei, wäre einen Versuch wert. Er scheitert derzeit ... an der Politikverweigerung der SPD.“

Ronald Löttsch

Hilfe für Hamburg

Acht Lichtenberger LINKE haben am 16. Februar den Wahlkampf in Hamburg unterstützt. Insgesamt erhielten eine halbe Million Hamburger an diesem Tag einen Brief von Gregor Gysi und Oskar Lafontaine. 700 Parteimitglieder und Sympathisanten, darunter 80 aus Berlin, zogen durch die Stadt.

Und es hat sich gelohnt: DIE LINKE bekam 6,4 Prozent der in Hamburg abgegebenen Stimmen. Sie ist nun im vierten westdeutschen Landesparlament vertreten. Dieses Ergebnis ist über Hamburg hinaus von Bedeutung, denn DIE LINKE beginnt, zum westdeutschen politischen Alltag zu gehören. Das verschärft die Frage, wie lange es sich vor allem die SPD noch erlauben kann, so zu tun, als sei eine soziale, linke Politik ohne aktives Mittun der LINKEN möglich.

Wolfgang Schmidt

Veranstaltungen

- **Sonnabend, 1.3., 19 Uhr**
Stiftungsball des Wirtschaftskreises Lichtenberg; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36
- **Sonnabend, 8. März, 10 Uhr**
Kiezspaziergang mit Christina Emmrich; Zwischenpumpwerk Lichtenberg; Treffpunkt: Landsberger Allee 230
- **Sonnabend, 8. März, 13 Uhr**
„Wenn Rassismus zur Routine wird ...“ Podiumsdiskussion mit Evrim Baba u. a.; Haus der Demokratie, Greifswalder Straße 4, M4, Bus 200 und 240, bis Haltestelle Am Friedrichshain
- **Donnerstag, 13.3., 18.30 Uhr***
„DIE LINKE – für eine friedensfähige EU“, Gesprächsrunde mit Dr. Erhard Crome; Rosa-Luxemburg-Stiftung
- **Mittwoch, 12.3., 19 Uhr****
„Das Wasser-Syndikat“, Jens Loewe liest aus seinem gleichnamigen Buch
- **Sonnabend, 15.3., 10 Uhr**
Gedenken an die in den Märzkämpfen 1919 ermordeten Revolutionäre; „Blutmauer“, Möllendorffstraße
- **Mittwoch, 19.3., 18.30 Uhr****
Beratung mit den Wahlkreisaktiven HSH
- **Donnerstag, 27.3., 17 Uhr**
Tagung der BVV; Max-Taut-Aula
- **Sonnabend, 29.3., 9 Uhr**
2. Tagung der 1. Hauptversammlung, CORVUS GmbH, Herzbergstraße 84

Veranstaltungsorte:

* Alfred-Kowalke-Straße 14, ** Ahrenshooper Straße 5



Foto: Jörg Rückmann

Danke Inge, danke Inge! Eigentlich möchten sie kürzer treten, und dem Alter und ihrer Gesundheit nach könnten sie es auch, unsere Redaktionsmitglieder Inge Junginger (links) und Inge Uessler – beide 74 Jahre alt. Aber sie wissen: Ihre Basisgruppen brauchen sie, die Volkssolidarität bzw. der Bezirksvorstand wollen nicht auf sie verzichten und schon gar nicht die Redaktion von „info links“. Die Männer der Redaktion nehmen den Internationalen Frauentag zum Anlass, beiden Ingen sehr herzlich für ihr ideenreiches Engagement zu danken und ihnen Gesundheit sowie Kraft zum Weitermachen zu wünschen.

Bitte beachten!

Am **Donnerstag, dem 20. März**, bleibt die Geschäftsstelle der LINKEN (tariflich vereinbart) geschlossen.

Gerechtigkeit ist weiblich

Von Evrim Baba

Der Internationale Frauentag hat seinen Ursprung in schreiender Ungerechtigkeit. 1910 auf Antrag von Clara Zetkin und Käthe Dunker auf der II. Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen als Aktionstag beschlossen, hat der Internationale Frauentag am 8. März Millionen Frauen gegen Ausbeutung und Krieg, für Partizipation und Selbstbestimmung mobilisiert.

Doch auch wenn die Gleichberechtigung von Frauen schon seit Jahrzehnten in vielen Ländern der Erde als Verfassungsgrundsatz festgeschrieben ist und ein UN-Ausschuss die Einhaltung des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau überwacht – im alltäglichen Leben vieler Frauen fehlt es an Gerechtigkeit.

Benachteiligungen

Noch leisten Frauen weltweit 60 Prozent der Arbeit, sie erhalten dafür 10 Prozent des Einkommens und besitzen 1 Prozent des Vermögens. In Deutschland verdienen Frauen noch immer fast ein Viertel weniger als Männer in vergleichbarer Position, sie stellen 70 Prozent der Teilzeitbeschäftigten und sind nur zu 5 Prozent im Spitzenmanagement vertreten.

Dabei sind Benachteiligungen in der Schulbildung weitgehend überwunden – Mädchen verfügen mittlerweile überall über bessere Abgangszeugnisse als Jungen. Doch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (angefangen beim Steuerrecht, über Sozialleistungen bis zur Rentenversicherung) begünstigen noch immer traditionelle Geschlechtermuster und konservative Familienmodelle. Im euro-



Foto: Jörg Rückmann

Evrim Baba ist frauenpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Berliner Landesparlament und stellvertretende Bezirksvorsitzende.

päischen Vergleich, ob und wie sich diese Rahmenbedingungen förderlich auf die Gleichstellung der Geschlechter auswirken, rangiert Deutschland ganz hinten.

Geschlechtergerechtigkeit

Rot-Rot hat von Anfang an Frauenförderung und Geschlechtergerechtigkeit mit Nachdruck verfolgt und dafür gesorgt, dass Vorgaben verbindlich sind und vorgeschriebene Verfahren, Quoten und Beteiligungsrechte auch durchgesetzt werden.

Gegenwärtig läuft im Senat die Abstimmungsrunde zum Gleichstellungspolitischen

Rahmenprogramm. Im Gegensatz zur konservativen Familienpolitik der Bundesregierung setzt der rot-rote Senat auf materielle Eigenständigkeit von Frauen und auf den Ausgleich sozialer Nachteile. Das ist eine Querschnittsaufgabe aller Senatsbereiche.

Für DIE LINKE liegt der Schlüssel für die ökonomische Unabhängigkeit der Frauen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Deshalb engagieren wir uns u. a. für Kitaplätze, flexible Betreuungsangebote und neue Schulformen.

Gute Bilanz

Im Ranking der Hochschulen nach Gleichstellungsaspekten steht Berlin im bundesweiten Vergleich an erster Stelle, weil wir Mittelzuweisungen an Hochschulen mit Gleichstellungsvorgaben verknüpfen, passgenaue Frauenförderprogramme entwickeln und die Frauenbeauftragten in ihrer Arbeit stärken. Die Gleichstellung von Frauen in Forschung und Lehre wird als Innovationsmotor erkannt.

In der Wirtschaftspolitik gewinnen ebenfalls Gleichstellungsaspekte an Gewicht, auch wenn die Berliner Landesinitiative für Chancengleichheit für die Privatwirtschaft nicht so verbindlich ist, wie es ein bundesweites Gleichstellungsgesetz wäre. Aber das wird bisher von den Wirtschaftsverbänden verhindert. Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden wir in Kürze die Vergabevorschriften für öffentliche Aufträge so ändern, dass neben dem Tarif- bzw. Mindestlohn auch Vorgaben für die Frauenförderung zu berücksichtigen sind.

In Vorbereitung ist ein spezieller Check. Alle Gesetze und Rechtsvorschriften in Berlin sollen so unter Gleichstellungs- und Förderaspekten überprüft bzw. geändert werden.

Gesprächsreihe

Der paritätischen Besetzung von Gremien und Spitzenpositionen in Behörden und landeseigenen Unternehmen messen wir große Bedeutung zu. In unserer neuen Gesprächsreihe mit Frauen in Spitzenpositionen wollen wir günstigen Umständen und mühseligen Hindernissen dafür nachspüren. Am 6. März, 18 Uhr, findet im Abgeordnetenhaus ein Gespräch mit Margit Haupt-Koopmann, Vorsitzende der Geschäftsführung in der Arbeitsagentur Berlin-Brandenburg, statt, wozu wir herzlich einladen.

Geschenkt kriegen Frauen nichts. Und erst wenn ihr Anteil in Spitzengremien eine kritische Masse überschreitet, wird Schluss damit sein, dass Frauen mehr leisten müssen, aber weniger bekommen als Männer. Erst dann ist sie echt weiblich, die Gerechtigkeit.

Unsere Sprechstunden

● **Dr. Gesine Löttsch** (MdB): ☎ Bundestag 9927 0725, Sprechstunde: 26. März, 17 Uhr, Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 5, ☎ 2277 1787, bitte anmelden!

Die Lichtenberger Mitglieder des Abgeordnetenhauses (AGH)

- **Evrim Baba:** ☎ 0172-39 25 870, 28. März, 17 Uhr, Kieztreff am Falkenbogen, Grevesmühlener Straße 20
- **Marion Platta:** ☎ 0170-698 92 55, 20. März, 17 Uhr, LibeZem, Rhinstraße 9

- **Prof. Dr. Stefanie Schulze:** ☎ 0163-717 89 90, 13. März, 12 Uhr, AGH, Zimmer 556
- **Giyasettin Sayan:** ☎ 0171-703 01 63, 5. März, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel), sowie montags, 13 Uhr, AGH
- **Mari Weiß:** ☎ 2325 2563, Termine nach Vereinbarung
- **Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl:** ☎ 0151-1560 2356, 19. März, 17 Uhr, Klub „Magnet“, Strausberger Straße 5, sowie 10. März, 17 Uhr, AGH, Zimmer 417 a



Herausforderungen für die Europäische Linke

Von Helmut Scholz, Mitglied des Vorstandes und Sekretariats der Partei der Europäischen Linken (EL)

Am 7. Juni 2009 wird das Europäische Parlament neu gewählt. Die EL – darunter auch DIE LINKE – bereitet sich intensiv darauf vor.

Volksabstimmung

Seit der letzten Wahl 2004 hat sich die EU deutlich verändert. Durchgesetzt hat sich eine eindeutig neoliberale Ausrichtung. Weil genau dies aber den Forderungen und Erwartungen der Bevölkerung – vor allem nach sozialer Balance – widerspricht, scheiterte der EU-Verfassungsvertrag in Frankreich und den Niederlanden. Aber anstatt den inhaltlichen Bedenken der Menschen entgegenzukommen und sich vom brutalen neoliberalen Kurs zu verabschieden, soll jetzt anstelle einer Verfassung ein Regierungsvertrag stehen, für den lediglich eine Zustimmung durch die nationalen Parlamente erforderlich ist.

Obwohl sich viele neoliberale Inhalte aus der abgelehnten Verfassung im Regierungsvertrag wiederfinden, sollen die Menschen in der EU nun endgültig von ihrer mündigen Entscheidung ferngehalten werden. Das wird die Gräben zur Politik weiter vertiefen, und nicht mehr, sondern noch weniger Vertrauen in die EU wird die Folge sein.

Deshalb hat die EL – ebenso wie die einzelnen Mitgliedsparteien – eine zentrale Forderung aufgestellt: Dieser Vertrag mit seinen tiefgreifenden und langfristigen Weichenstellungen soll in allen Mitgliedstaaten anstelle von Parlamentsentscheidungen per Volksabstimmung entschieden werden.

Gemeinsame Wahlplattform

Ein Novum im bevorstehenden Wahlkampf zum EU-Parlament wird sein, dass diesmal die Europäische Linke auf der Grundlage einer gemeinsamen Wahlplattform handeln wird. Die neue Qualität dieser Wahlplattform wird darin bestehen, dass nicht mehr einzelstaatliche Konzepte entwickelt werden, sondern gesamteuropäische Positionen für eine Politik des Friedens und der Abrüstung, der sozialen Standards, der Vollbeschäftigung neuer Art, der Grundsicherung, der Wirtschafts- und Umweltentwicklung, der kulturellen Vielfalt und der Solidarität.

Angesichts der mit dem Regierungsvertrag beabsichtigten Zementierung der demokrati-

schen Defizite, der unsozialen EU-Politik und deren zunehmender Militarisierung ist es legitim, wenn DIE LINKE und die anderen Mitgliedsparteien sich zuvor in einer Frage erneut grundsätzlich verständigen:

Bleiben wir – wie es die EL immer bekräftigt hat – eine proeuropäische Partei, die die Chancen der Integration ernst nimmt und nutzen will? Oder lehnen wir die neoliberale Entwicklungstendenz der EU mit der Konsequenz ab, sich von der EU zu verabschieden?

Auf diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten, denn sowohl die Globalisierung als auch die gravierenden Veränderungen, die mit den modernen Technologien einhergehen, stellen noch nie dagewesene Bedingungen dar. Dass es da zu vielen, auch kontroversen Debatten kommt, ist normal.

Mit Sorge wendet sich die Europäische Linke gegen einen Ausbau polizeistaatlicher Regelungsbefugnisse, die nunmehr – auch auf deutschen Druck – für die EU-Ebene gelten



Foto: Jörg Rückmann

Kernfragen

Ganz sicher ist der Rückzug in die Einzelstaatlichkeit keine Antwort auf die neoliberale Globalisierung. Sicher ist auch, eine bloße Verneinung des jetzigen Weges der EU reicht nicht aus. Deshalb hat sich die EL entschieden, alternative Antworten auf zentrale Entwicklungsfragen der EU zu erarbeiten, z. B.:

- Wie sieht die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Alternative zu Arbeitsplatz- und Sozialabbau sowie zur Umwelterstörung aus?
- Wie ist die Allmacht der Finanzmärkte zu brechen, welche Regulierungsmechanismen müssen durchgesetzt werden, welche Rolle soll die Europäische Zentralbank spielen?
- Wie soll es weitergehen mit der gemeinsamen Agrarpolitik?
- Wie ist europäische Klima- und Energiepolitik zu gestalten, damit die Belange einer ökologischen Kehrtwende nicht aufgegeben werden?

Wahlparty am 24. Februar im Karl-Liebknecht-Haus: Helmut Scholz und der EL-Vorsitzende Lothar Bisky freuen sich über den Einzug der LINKEN in die Hamburger Bürgerschaft.

sollen. Das gilt auch für die einseitig militärische Definierung von Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Aktionen

Die Europäische Linke will die gemeinsame Wahlplattform im November 2008 bereits bestätigen, ab Sommer 2008 wird der Entwurf zur parteiweiten Diskussion vorliegen müssen. Darauf sollten wir uns einstellen und auch die Öffentlichkeit einbeziehen.

Es sind Aktionen für eine Veränderung der EU geplant: z. B. die 3. EL-Sommer-Universität in Frankreich, eine aktionsbezogene Karawane gegen prekäre Beschäftigung sowie für neue soziale Grundsicherungslösungen und Mindestlohn und der 3. Kongress linker Parlamentarier.



studio im hochhaus: „Ess-Ma(h)le“



Foto: studio im hochhaus

Kochen, Rezepte, Esskultur – 52 Künstler geben dazu in Malerei, Grafik, Fotografie, Installation oder Performance-Art ihre Erfahrungen preis. Aber nicht nur sie: Zur Ausstellung erscheint „Das kleine Hohenschönhausener Kochbuch“, ein Projekt mit den Menschen im Wohngebiet. (studio im hochhaus, Zingster Straße 25, Mo. – Do.: 11 – 19 Uhr, Fr.: 11 – 16 Uhr, So.: 14 – 18 Uhr)

Buchtipps



Endstation Kabul

Wie viel kostet es, einen jungen Mann daran zu hindern, freiwillig als Soldat nach Afghanistan zu gehen? 18,90 Euro! Schenken Sie ihm das Buch „Endstation Kabul“. Er wird darin Antworten finden auf die Frage, was ihn in Afghanistan erwartet.

Stabsunteroffizier Achim Wohlgethan war in Afghanistan. Er weiß, wovon er spricht: Ein halbes Jahr im Zelt, Tag und Nacht in Kampfanzug und Schutzweste, Mangel an Trinkwasser, einseitige Verpflegung, Rake-

tenangriffe auf die Bundeswehr-Lager, Infanterie-Beschuss, Anschläge von Selbstmordattentätern, „Gefechtsfeldtourismus“ von höchsten BRD-Funktionären, Drill und kleinkarierte Kontrollwut der Offiziere, Ausrüstungsmängel und natürlich Saufgelage. Gegenwärtig verfügen die Krieger der Bundeswehr nicht einmal über Winterbekleidung. Aber pro Tag gibt es 92 Euro „Gefahrenzulage“. Ob es sich dafür lohnt, am Hindukusch „für Deutschland“ zu sterben?

Franz-Karl Hitze

- Achim Wohlgethan (mit Dirk Schulze): **„Endstation Kabul. Als deutscher Soldat in Afghanistan – ein Insiderbericht“**, Ullstein Buchverlage GmbH/Econ-Verlag, Berlin 2008, 304 Seiten, 18,90 €, ISBN 978-3-430-20043-1

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Redaktionsschluss für Ausgabe 2/08: 22.2.2008

Redaktionssitzungen für Ausgabe 3/08:

Mittwoch, 5.3. und 26.3., jeweils 16 Uhr

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 20.3.

Die nächste Ausgabe erscheint am 3.4.

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Sonnabend, 1.3., 20 Uhr**
„Berlin bei Nacht – Streifzüge durch das nächtliche Berlin der zwanziger Jahre“, Physalis – das Leseduell, mit den Schauspielerinnen Simone Petschke und Nicola Kothiw (Anmeldungen unter 924 88 73); Lichtenberger Kulturwerkstatt, Demminer Straße 4, S-Bhf. Wartenberg, Bus 256
- **Mittwoch, 5.3., 14.30 Uhr**
Frauentagsfeier: Theater zwischen gestern und morgen – gestaltet von Karl-Ernst Lütge, anschließend Schmuckpräsentation mit Birgit Seidel; Veranstaltung gemeinsam mit der Volkssolidarität in der „Rusche 43“, U5, Magdalenenstraße
- **Freitag, 7.3., ab 19 Uhr**
„Betriebsstörung“ und „Bahnhofswerkstatt“. In einer Ausstellung präsentiert das Theater an der Parkaue im Bahnhof Lichtenberg zwei Projekte, die Annette Krause und die Künstlergruppe Ponny Pedro mit Schülern der Immanuel-Kant-Schule erarbeitet haben.
- **Wochenende, 8./9.3., jeweils 16 Uhr**
„Det war sein Milljöh“, Hommage zum 150. Geburtstag von Heinrich Zille, Mitwirkende: Zimmertheater Karlshorst und das Ensemble Musica Berlin; großer Saal im Kulturhaus Karlshorst, Treskotallee 112, Ecke Dönhoffstraße
- **Mittwoch, 12.3., 14.30 Uhr**
Wir feiern Frauentag: „Frauentagsgeschichten“ mit Irmelin Krause, zum Tanz spielt Bernd Heinrich; Begegnungsstätte Hönower Straße 30 a, U5 bis Tierpark, M 17 und 27 bis FHTW
- **Donnerstag, 13.3., 11 Uhr**
„Purim – die Geschichte der Esther“, musikalisch-literarisches Spiel zum Mitmachen für Kinder und Junggebliebene, mit Mark Aizikowitch u. a.; studio im hochhaus, Zingster Straße 25, M5, M4 bis Ahrenshooper Straße
- **Donnerstag, 13.3., 14.30 Uhr**
Lichtbildervortrag: „Als DDR-Berater in Jemen“, mit Dr. Günter Scholz; „Rusche 43“, U5, Magdalenenstraße
- **Sonnabend, 15.3., 19.30 Uhr**
Swingtime Berlin: hinreißender, unverwechselbarer Swing; großer Saal Kulturhaus Karlshorst
- **Montag, 31.3., 19.30 Uhr**
„Dem Traum folgen“, Lesung aus einer neuen Recherche von Uschi Otten über das Schicksal von Carola Neher; studio im hochhaus, Zingster Straße 25